

Studienbrief 6: Glauben feiern - Gottesdienst

Einstieg

Der Gottesdienst verleiht dem Sonntag einen besonders festlichen Charakter. Neben anderen Elementen, die diesen Tag zu einem Fest werden lassen (Zeit für Besuche, Gelegenheit zum Ausspannen, Freiraum für Hobbys usw.), betont der Gottesdienst die spirituelle Dimension dieses Tages.

Der Sonntag ist mehr als ein freier Tag, den das Grundgesetz und die Tarifverträge uns zubilligen. Er ist Gottes Geschenk an die Menschheit. Gott selbst lädt uns ein, mit ihm zu feiern, seine Nähe zu spüren und uns von ihm stärken und segnen zu lassen.

Im Gottesdienst will Gott uns dienen. Durch die Worte der Bibel spricht er zu uns. Im Heiligen Abendmahl schenkt er uns Gemeinschaft untereinander und mit sich. Erst im zweiten Schritt dienen wir Gott. Wir loben ihn mit unseren Liedern. Wir rufen ihn an im Gebet. Wir hören auf sein Wort und bekennen uns zu ihm als dem Lebendigen.

Der Gottesdienst nimmt uns mit hinein in das wöchentliche kleine Osterfest. (Im letzten Studienbrief wurde der Sonntag bereits als Grundstruktur des Kirchenjahres erwähnt.)

Leider klaffen auch im Blick auf den Sonntag Theorie und Praxis manches Mal auseinander. Es gibt Menschen, die finden diesen Tag eher langweilig. Und der Gottesdienst wird nicht unbedingt immer als Fest erlebt. Sportvereine und Gasthäuser bieten am Sonntagmorgen „Parallelveranstaltungen“ an und einige Vertreter der Einzelhandelsbranche meinen, ohne Einkaufsmöglichkeit am Sonntag wüssten die Leute ohnehin nichts mit diesem Tag anzufangen. Ob wir den Sonntag vom Gottesdienst her verstehen und feiern, liegt nicht zuletzt an uns selbst.

Studienbrief 6: Glauben feiern - Gottesdienst

Zum Nachdenken

Gottesdienst

Ein Christ schrieb einen Leserbrief an die Redaktion einer Zeitung und bekannte vor allen Lesern, dass er keinen Sinn mehr darin sehe, jeden Sonntag zur Kirche zu gehen. „Ich bin nun schon 30 Jahre lang jeden Sonntag zur Kirche gegangen“, schrieb er, „und ich habe somit mehr als 3000 Predigten gehört. Doch für mein Leben kann ich mich an keine einzige mehr erinnern.“

Der Brief brachte eine Lawine von Leserbriefen ins Rollen - und das wochenlang, bis jemand schrieb: „Ich bin jetzt 30 Jahre verheiratet. In dieser Zeit hat meine Frau ca. 32.000 Mahlzeiten gekocht. Und ich könnte nicht eine einzige Mahlzeit genau benennen. Aber das weiß ich: alle haben mir Kraft gegeben, meine Arbeit zu tun. Und ohne diese Mahlzeiten wäre ich nicht am Leben.“

Danach gab es keine Leserbriefe mehr zu diesem Thema.

In: Bardeler Fastenmeditationen 2002, hg. von Wilhelm Ruhe, Bad Bentheim 2002, S. 45.

- Haben Sie in der letzten Zeit einen Gottesdienst erlebt, der Ihnen gut getan hat? Was hat Sie besonders angesprochen? Was war schön?
- Haben Sie in der letzten Zeit einen Gottesdienst erlebt, von dem Sie sagen würden: „Der hat mir nichts gegeben.“ Oder gar: „Darüber habe ich mich geärgert?“ Mit wem tauschen Sie solche Erfahrungen aus?

Studienbrief 6: Glauben feiern - Gottesdienst

Vertiefung

In der evangelischen Kirche gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Gottesdienstformen. Das hat zum einen geschichtliche Gründe. Martin Luther hat im Wesentlichen an der katholischen Messe festgehalten, sie allerdings in deutscher Sprache gefeiert und die Abendmahlsliturgie dem evangelischen Verständnis angepasst.

Der reformierte Zweig der Reformation legte den Schwerpunkt ganz auf die Wortverkündigung. Die Kirchenmusik, die Luther sehr wichtig war, spielte hier zunächst nur eine untergeordnete Rolle. Noch heute gibt es lutherische, reformierte und unierte Gemeinden bzw. Landeskirchen, deren Gottesdienstformen im Einzelnen voneinander abweichen. Allerdings ist der Grundaufbau überall derselbe.

Neben den unterschiedlichen Traditionen gibt es auch aktuelle inhaltliche Gründe, die zu einem „ausdifferenzierten Gottesdienstangebot“ führen. So gibt es Gottesdienste für bestimmte Zielgruppen: Krabbelgottesdienste, Kinder-, Jugend-, Familien- und Seniorengottesdienste, Gottesdienste unter freiem Himmel, Motorradfahrergottesdienste, Abendgottesdienste, Gottesdienste für Zweifler und Suchende (sogenannte Thomasmessen), Gottesdienste zu besonderen Anlässen usw.

Darüber hinaus führen besondere Akzentsetzungen zu neuen Gottesdienstformen wie zum Beispiel beim Lobpreisgottesdienst oder beim Salbungsgottesdienst.

Zahlreiche Andachtsformen (Tagzeitengebete, Friedens- oder Taizéandachten usw.) runden das Bild ab.

Studienbrief 6: Glauben feiern - Gottesdienst

Der Aufbau des evangelischen Gottesdienstes

Trotz der unterschiedlichen Ausgestaltung lässt sich (in der Regel) ein gemeinsamer Grundaufbau des evangelischen Gottesdienstes erkennen. Vier Elemente spielen dabei eine Rolle:

Eröffnung und Anrufung

Zu Beginn des Gottesdienstes stellen wir uns darauf ein, dass wir in Gottes Gegenwart feiern. Er lädt uns ein. Darum beginnt unsere Feier mit den Worten: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Mit einem Psalm, Liedern und Gebeten loben wir Gott und bitten ihn um sein Erbarmen.

Verkündigung und Bekenntnis

Die biblischen Lesungen und die Predigt laden dazu ein, auf Gottes Wort zu hören. Dabei vertrauen wir darauf, dass Gott sich menschlicher Worte bedient, um mit uns zu sprechen. Mit dem Glaubensbekenntnis, mit dem schweigenden Gebet in der Stille sowie mit der Musik antworten wir darauf.

Abendmahl

Im Heiligen Abendmahl lädt Jesus Christus selbst uns an seinen Tisch ein. Er schenkt uns Gemeinschaft untereinander und mit Gott. Brot und Kelch sind dabei Zeichen für die Hingabe, mit der Jesus Christus uns liebt und zu sich ruft. Durch sie stärkt er uns an Leib und Seele. So feiern wir Gottes heilsame Nähe.

Sendung und Segen

Der Gottesdienst verbindet uns mit Christen aller Zeiten und Orte. Gegenseitig stehen wir für einander ein. Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für unsere Mitmenschen und die Welt, in der wir leben. Im Fürbittengebet bringen wir all das vor Gott. Mit seinem Segen gehen wir in die neue Woche.

Studienbrief 6: Glauben feiern - Gottesdienst

Biblische Anklänge in der Gottesdienstliturgie

Mit der Entstehung christlicher Gemeinden durch die Missionstätigkeit der Apostel* bildeten sich nach und nach auch Formen des christlichen Gottesdienstes heraus.

Ein Element, das aus der jüdischen Tradition des Synagogengottesdienstes übernommen wurde und auch heute noch in unseren Gottesdiensten gepflegt wird, ist der Psalmgesang bzw. das Psalmgebet.

Darüber hinaus finden sich in der gesungenen Gottesdienstliturgie viele biblische Elemente. Der Bittruf „Kyrie eleison!“ (Herr erbarme dich!) erklingt so oder ähnlich gleich mehrfach im Neuen und auch im Alten Testament, ebenso der Lobruf „Halleluja!“ (Lobt Gott!).

Das Gloria „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden ...“ singen die Engel auf dem Hirtenfeld von Bethlehem (Lukas 2,14).

5

Im Sanctus, dem „Heilig, heilig, heilig...“ der Abendmahlsliturgie wurde der Gesang der Engel nach Jesaja 6,3 verbunden mit dem „Hosianna (Hilf doch!) – Ruf“ der Menge beim Einzug Jesu in Jerusalem (Matthäus 21,9).

Das Vaterunser ist der Bergpredigt Jesu entnommen (Matthäus 6,9-13), und der Segen, der am Ende des Gottesdienstes gesprochen wird, folgt in der Regel dem Wortlaut des sogenannten aaronitischen Segens aus 4. Mose 6,24-26.

* Wörtlich bedeutet das Wort Apostel: Bote. Gemeint sind zunächst die Jünger Jesu, die nach seinem Tod und seiner Auferstehung weitererzählen, was sie mit Jesus erlebt haben.

Studienbrief 6: Glauben feiern - Gottesdienst

Anregung

Wenn Sie noch nicht so häufig im Gottesdienst waren, mag zunächst einiges recht befremdlich auf Sie wirken. Plötzlich stehen alle auf oder knien sich hin. Ein andermal wird im Wechsel gesprochen oder gesungen. Und wer die Texte nicht kennt, hat Mühe mitzukommen. Scheuen Sie sich nicht, vor Beginn des Gottesdienstes nach der Gottesdienstordnung oder dem Ablaufplan zu fragen. In vielen Gemeinden liegt eine Übersicht der Gottesdienstelemente vorne oder hinten im Gesangbuch. Auf jeden Fall werden andere Menschen in der Kirche sein, die sich auskennen und ihnen weiterhelfen können. Da die Gestaltung des Gottesdienstes mitunter von Gemeinde zu Gemeinde variiert, wird Sie auch niemand schief anblicken, weil Sie sich nicht auskennen.

Die Lieder, die gemeinsam gesungen werden, sind in der Regel irgendwo in der Kirche unter ihrer Nummer im Gesangbuch angezeigt. Das Singen hat in der evangelischen Kirche seit jeher einen wichtigen Stellenwert. Allerdings gehen die Meinungen darüber auseinander, ob im Gottesdienst eher traditionelle Choräle oder modernere Lieder gesungen werden sollen. Die meisten Gemeinden können sich auf eine „gesunde Mischung“ gut einlassen. Um selber mitreden zu können, ist es sinnvoll, hin und wieder Gottesdienste in anderen Gemeinden zu besuchen. Gute Anregungen lassen sich an vielen Stellen finden.

Was Ihnen andernorts gut gefällt, kann vielleicht auch in Ihrer Heimatgemeinde umgesetzt werden. Sprechen Sie bitte mit den Verantwortlichen darüber! Und was Ihnen nicht gefällt, sollten Sie den Betroffenen direkt sagen. Auch das ist hilfreich!

Studienbrief 6: Glauben feiern - Gottesdienst

Gottesdienst feiern

Mit dem Gottesdienst geht es manchen Menschen so wie mir mit moderner Kunst: Zunächst empfinde ich große Fremdheit und kann mit vielem nichts anfangen. Doch wenn mir jemand erklärt, was es da zu sehen gibt, dann bekomme ich einen ganz anderen Bezug zu dem Kunstwerk. So lerne ich es schätzen und kann mich dann auch daran erfreuen.

Der Gottesdienst am Sonntag ist der Mittelpunkt des gemeindlichen Lebens. Da kommen Menschen zusammen, die sonst oft wenig miteinander zu tun haben, alte und junge, Leute, die glauben, und solche, die zweifeln, Menschen, die in der Liturgie „zu Hause sind“ und solche, die noch nach einer geistlichen Heimat suchen. Sie alle feiern gemeinsam in Gottes Gegenwart. Sie feiern ihren Glauben, stärken einander und lassen sich gemeinsam von Gott stärken. Und von Gott gesegnet werden sie zum Segen für die Menschen, die ihnen in der neuen Woche begegnen. - Ist das nur ein frommer Wunsch?

7

Überlegen Sie sich einmal in Ruhe, was Sie dazu beitragen können, damit der Gottesdienst wirklich zu einem Fest wird, bei dem Sie gerne mitfeiern.

Informationen zum thematischen Schwerpunkt des Sonntagsgottesdienstes entsprechend dem Kirchenjahr finden Sie im Internet oder auf der kostenlosen Handy App: „Kirchenjahr evangelisch“.

Thema des nächsten Studienbriefs: Das Buch der Bücher